

Erhaltene Bauten zeugen von Rümlangs Entwicklung

Der neue Band «Kunstdenkmäler des Kantons Zürich» widmet sich dem Bezirk Dielsdorf. Der «Rümlanger» stellt daraus Teile über die Gemeinde Rümlang in einer kleinen Serie vor.

RÜMLANG. Gewusst, dass in Rümlang Teile eines der ältesten datierten Bauernhäuser des Kantons erhalten sind? Oder dass im Industriegebiet Riedmatt 2020 ein architektonisch bemerkenswertes Fabrikgebäude von Architekt Hannibal Naef abgebrochen wurde? Der neue Zürcher Kunstdenkmälerband beleuchtet die kunstgeschichtliche Vielfalt des Bezirks Dielsdorf. Die Region erstreckt sich über 22 Gemeinden und erlebte in den letzten Jahrzehnten grosse Veränderungen. Dokumentiert wird unter anderem der demografische und wirtschaftliche Wandel in der zweiten Hälfte des 20. Jh. Er ging einher mit einem Wohnungsbauboom und dem Neubau von Schulanlagen und modernen Kirchen, die den ehemaligen Bauerndörfern ein urbanes Ambiente verliehen. Es entstand eine vielfältige Baukultur, die auf den 560 reich illustrierten Seiten des Buches entdeckt werden kann.

Ortsgestalt und Bauten

Der Ortskern von Rümlang erstreckt sich unmittelbar südwestlich des Bahnhofs hangaufwärts gegen die Glattalstrasse. Daran schliessen ausgedehnte Ein- und Mehrfamilienhausquartiere sowie Freizeit- und Sportanlagen an. Im Süden des Dorfes gegen die Bahnlinie sowie jenseits derselben gegen die Glatt befinden sich grossflächige Industriezonen. Im Dorfkern mit seinem verwinkelten Wegnetz sind nur wenige historische Bauten erhalten. Herausragendes Wahrzeichen ist die reformierte Kirche mit ihrem mächtigen Chorturm (Kehlhofstrasse 3), die sich



Der 1892 erstversicherte Schweinestall an der Schulstrasse 10 umfasst auch einen Abort sowie einen kleinen Abstellraum. Foto Urs Siegenthaler, Zürich, 2020

am östlichen Hangfuss erhebt. Südlich der Kirche steht das 2018 über dem Kellergeschoss eines Vorgängerbaus (1964) neu errichtete Kirchgemeindehaus (Kirchstrasse 11), das aufgrund seiner aussergewöhnlichen Fassadengestaltung ins Auge sticht: In Anlehnung an das im 18./19. h. verbreitete «Lismer»-Handwerk besteht sie aus vorgehängten, perforierten Kunststoffplatten, die an ein Strickmuster erinnern. Das alte Pfarrhaus unter Halb-

walmdach mit massivem Keller- und zwei Wohngeschossen in Sichtfachwerk, 1704 stark um- bzw. gar neu gebaut, wurde 1962 abgebrochen. Unterhalb der hohen Stützmauer, die den Kirchhof umgibt, befindet sich der durch aufsteigendes Grundwasser gespeiste Kirchbrunnen, in unmittelbarer Nähe die 1908 erbaute Trafostation in Sichtbackstein (Im Kirchbrunnen 5).

Bäuerlicher Charakter noch spürbar

Der bäuerliche Charakter ist entlang der Krummgasse, der Schul- und Kratzstrasse noch spürbar, auch wenn die ehemaligen Bauernhäuser durchwegs eingreifend modernisiert worden sind. Meist weisen gereichte Stubenfenster sowie konstruktive Details darauf hin, dass einige Bauten im Kern noch in die Zeit vor 1800 datieren. Das in den 1980er Jahren weitgehend erneuerte ehemalige Vielzweckbauernhaus Kratzstrasse 8 geht beispielsweise auf einen Mehrreihenständerbau des 16./17.Jh. zurück, das 1688 dendrodatierte Vielzweckbauernhaus Schulstrasse 16/16a/16b/16c besitzt in seinen Fachwerkwänden noch die bauzeitlichen Flechtwerk-ausfachungen.

Historisch und konstruktionsgeschichtlich besonders bedeutend ist das nur fragmentarisch erhaltene, auf den Fraumünster-Kehlhof zurückgehende Ensemble an der Schulstrasse 3/3a/5 und 6: Das Vielzweckbauernhaus Schul-



Das 1998 erneuerte Rechteckbecken des Kirchbrunnens, die 1908 von der Elektrizitätsgenossenschaft Rümlang erbaute Trafostation. Bild: Urs Siegenthaler, 2020

strasse 3/3a/5 war bis Ende des 17. Jh. im Eigentum der auf dem unmittelbar gegenüberliegenden Kehlhof sitzenden Familie Kaufmann. Es weist im Wohnteil Reste eines Mehrreihenständerbaus von 1508 auf und gehört zu den ältesten datierten Bauernhäusern des Kantons.

Erwähnenswert ist auch der dazugehörige, auf der gegenüberliegenden Strassenseite freistehende Schweinestall Schulstrasse 10 aus dem 19. Jh. Die weiter westlich stehenden Gebäude Bahnhofstrasse 9/9a/9b («Vogthaus») und 11 gehen möglicherweise auf den Hof des Klosters Einsiedeln zurück. Rümlang verfügte zu Beginn des 19.Jh. über vergleichsweise wenige strohgedeckte Bauten. Überdurchschnittlich viele Vielzweckbauernhäuser besaßen mehr als einen Wohnteil. Speicherbauten waren im Vergleich zu anderen Gemeinden in der Region rar: ein Indiz für die seit dem 17. Jh. schwindende Bedeutung der Landwirtschaft und die zunehmende Wichtigkeit der Heimarbeit in Rümlang.

Einschneidende Veränderungen

Vielzweckbauernhäuser inkl. noch intaktem Ökonomieteil finden sich im Ortskern etwa an der Bahnhofstrasse 39 (vor 1812) oder, als Beispiel in historistischem Stil, Glattalstrasse 168 (1904). Die rasante Entwicklung zur Agglomerationsgemeinde brachte im Ortskern besonders entlang der Ober-

dorf- und Lindenstrasse einschneidende bauliche Veränderungen.

Ab den 1960er Jahren traten an die Stelle der zahlreichen Vielzweckbauernhäuser und einzelnen Geschäfts- oder Gewerbebauten moderne Wohn- und Geschäftshäuser. Einen prägenden Einfluss auf Ortsentwicklung und Ortsbild hatte insbesondere der ansässige Architekt Bernhard Weis. Seine Ersatzneubauten im Stil der Nachkriegsmoderne verliehen Rümlang ein vergleichsweise städtisches Gepräge.

Östlich der Bahnlinie bildete das 1911 abgebrannte Mühlenareal den Kern des Industriegebiets Hofwisen; erhalten ist nur das von einer Scheune zum Wohnhaus umgebaute, zeitweise auch als Bäckerei dienende Gebäude Klotenerstrasse 18. Weiter nördlich im Industriegebiet Riedmatt wurde 2020 das mit Baujahr 1952 älteste, architektonisch bemerkenswerte Fabrikgebäude der Wellpappen- und Kartonagenfabrik E. H. Schelling & Co. von Architekt Hannibal Naef abgebrochen. An der Glattalstrasse 207 in der Ortsmitte hat sich dagegen das 1955 von Architekt A. Spitznagel, Herrliberg, erbaute Fabrikationsgebäude für Verpackungsmaterial der Arnold Wipf AG erhalten. (sti) Bilder und Texte aus: Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Der Bezirk Dielsdorf, Regula Crottet, Anika Kerstan, Philipp Zwysig (Kunstdenkmäler der Schweiz, Band 146, Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, B



Kratzstrasse 17, Schul- und Kindergartengebäude, 1955 erstellter Beton- und Sichtbacksteinbau. Bild: Urs Siegenthaler, Zürich, 2020.

Anzeige

IN DER
LANDI REGENSDORF

WEINGARAGE 15

WEIN FÜR ALLE

WEINDEGUSTATION

Spaniens Weinklassiker

Samstag,
24. Februar

Zeit:
11 – 16 Uhr

«Ribera del Duero & Priorat»

AB 12
FLASCHEN

10% AUF ALLE WEINE
AUS DEM SORTIMENT
DER WEINGARAGE15
(AUSSER BORDEAUX & SCHAUM-
WEINE/AKTIONEN NETTO)

www.weingarage15.ch